

## Düngungsgrundlagen: unerlässlich für eine nachhaltige Landwirtschaft



**Bernard Lehmann**  
Direktor des Bundesamts  
für Landwirtschaft BLW

Liebe Leserin, lieber Leser

Die landwirtschaftliche Praxis will auf aktuelle und wissenschaftliche Grundlagen zurückgreifen können. Das Pflegen dieser Grundlagen ist eine Daueraufgabe, bei der relevante Entwicklungen in den verschiedenen Disziplinen erkannt und zusammengeführt werden müssen. Mit der vorliegenden Ausgabe der «Agrarforschung Schweiz» und ihrer Spezialpublikation GRUD 2017 hat Agroscope einen Meilenstein in dieser Daueraufgabe gesetzt: Sie hat die «Grundlagen der Düngung für Acker- und Futterbau» (Grudaf) aus dem Jahr 2009 der heutigen Landwirtschaft angepasst und um zusätzliche Kulturengruppen erweitert. Nun liegen die modular aufgebauten «Grundlagen für die Düngung landwirtschaftlicher Kulturen in der Schweiz» (GRUD 2017) vor, auf die so unterschiedliche Anwendungen wie die landwirtschaftliche Beratung, das Vollzugsinstrument «Suisse-Bilanz» oder die Modellierung von Ammoniakemissionen zurückgreifen.

Zu den wichtigsten Änderungen gehören die Anpassung der Stickstoff- und Phosphor-Ausscheidungswerte und des Trockensubstanz-Verzehrs von Rindern, Schweinen und Geflügel an den Zuchtfortschritt und an die heutige Fütterungspraxis.

Die Erwartung war, dass die aktualisierten Düngungsgrundlagen im Vergleich zu den Grudaf 2009 eine Effizienzsteigerung und dadurch eine Senkung der Umweltlast durch die Tierhaltung aufzeigen. Gesamtlandwirtschaftlich führen die neuen Werte jedoch nur zu geringfügigen Änderungen der Umweltwirkungen. Insbesondere die Tierzucht und die Fütterung sind darum gefordert, weiter an der Erhöhung der Futtermittelverwertungseffizienz zu arbeiten.

Die Auswirkungen dieser neuen Erkenntnisse auf das Nährstoffmanagement der einzelnen Betriebe sind unterschiedlich. Generell gilt, dass sich die Änderungen auf spezialisierte Betriebe stärker auswirken als auf diversifizierte Betriebe. In einzelnen Fällen werden intensive Betriebe mit Tieren der Rindergattung beim Rechnen ihrer Düngerbilanz auf höhere Stickstoffbilanz-Saldi kommen als bis anhin. Bei Schweinen und Geflügel werden die Bilanz-Saldi für Stickstoff und vor allem für Phosphor eher tiefer sein. Dies kann Anpassungen im Fütterungs- und Düngermanagement notwendig machen.

Damit die betroffenen Landwirte ihre Situation einschätzen und Anpassungsmöglichkeiten prüfen können, sind verschiedene Informationsveranstaltungen und Publikationen vorgesehen. Dort wo einzelbetrieblicher Handlungsbedarf besteht, wird genügend Zeit zur Verfügung stehen, um die notwendigen Anpassungen am Betrieb vorzunehmen.

Die Schweizer Landwirtschaft muss ihren ökologischen Fussabdruck Schritt für Schritt reduzieren. Die aktualisierten Grundlagen der Düngung sind ein wichtiges Instrument dazu. Weitere Fortschritte zur Erhöhung der Effizienz der Produktionssysteme sind auf diesem Weg jedoch dringend notwendig.